



Sociedad Española de
Medicina Cuantológica

Viktor Lerke

Presidente

Camino Toscas de Magnolia 8
Las Candas
38300, La Orotava
Tenerife, España

Hallo Ihr Lieben,

NEWSLETTER - NR.2 - JANUAR 2011

TEIL 1 - BASICS:

In der letzten Ausgabe sprachen wir bereits darüber, dass die uns zugängliche LOGISCHE Denk- und Handlungsweise auf der soliden Basis einer Logik ruht.

Der ana-lytischen (auflösenden und zerteilenden), punkt-uellen Logik nach Aristoteles.

Nach dem Grundsatz dieser uns allen geläufigen Logik hat nur jenes Bestand, was eindeutig und klar, unabhängig von Raum und Zeit, von jedem beschrieben und benannt werden kann. Sprich genau de-FIN-iert (abgegrenzt) wird.

Danach ist es LOGISCH, dass ein Mann immer als solcher erkannt und eine Frau immer als eine Frau definiert wird.

Dieses Postulat ist absolut unabhängig von Raum (WO?) und Zeit (WANN?).

Mit anderen Worten:

-ein Mann bleibt immer ein Mann und eine Frau bleibt immer eine Frau

-ein Mann ist SICHER keine Frau und eine Frau ist de-FIN-itiv kein Mann

Das ist für uns alle klar und LOGISCH.

Genauso verhält es sich mit den anderen Objekten:

Alles, was eine eindeutige MATERIELLE Form angenommen hat, kann eindeutig de-FIN-iert (gegen die Umgebung abgegrenzt = LOKALISIERT) werden.

Es ist für jeden nachvollziehbar.

Das bedeutet gleichzeitig, dass alles andere, was diese Kriterien nicht erfüllt, nicht zugelassen werden darf. Einfach als nicht zu de-Fin-ierend (WAS?) und nicht zu LOKALisierend (WO?) ausgeschlossen, verworfen wird.

Denken wir nochmals an das Beispiel mit dem Mann und der Frau:

diese beiden „punktuellen“ Objekte können eindeutig beschrieben werden.

Doch die Beziehung zwischen den beiden, welche diese beiden „punktuellen“ Objekte erst zum Leben erweckt, erfüllt die oben genannten Kriterien nicht.

Die Beziehung zwischen den beiden kann nicht punktgenau de-FIN-iert und schon gar nicht LOKALisiert werden.

Es grenzt an Absurdität sollte man versuchen, die Beziehung zu lokalisieren.

WO be-findet sich denn diese Beziehung?



Somit ist die Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau absolut UNLOGISCH!!!
Aus der Sicht des aristotelischen Fundaments, unserer Denkweise, ist die Beziehung nicht existent. NICHT LOGISCH!!!

So etwas kann nicht zugelassen werden, sonst gefährdet es die gesamte Logikstruktur.

Die Lösung dieses Problems fand Aristoteles darin, dass er eben die Beziehungen, alles das was sich zwischen den einzelnen Objekten abspielt, als nicht zu de-FIN-ierendes, als das „3. des Aristoteles“ in den Sumpf, in die tiefste Schlucht auf der Halbinsel Peloponnes - die Schlucht namens CHAOS - verwarf.

Das war perfekt!

Denn die Welt war somit ein-deutig, klar und de-FIN-ierbar.

Dem ganzen CHAOS der Beziehungen hat man sich mit einem einzigen Wisch entledigt!
Einfach GENIAL!!!

Wir schufen die sterile, PUNKTe-LOGISCHE, BEZIEHUNGs-LOSE, tote Welt des Materiellen, eine Welt der Mechanik, der Maschinen.

Eine Welt der höchsten Perfektion und ohne jegliche Makel!

Das ist die Basis unser ALLER Denkens und Handelns, auch in der Medizin, in der konventionellen Medizin.

Nächstes Mal werden wir über diesen Bereich DAZWISCHEN = das INTER - ESSE, das Lebendige sprechen.

2.

Patienten-Fall:
MARTIN (14 Jahre)

17.11.09:
(Die Anamnese erfolgt online via Skype)

Viele Allergien (Hausstaub, Tiere, Pollen usw.). Die Desensibilisierungstherapie (konventionelle „Angewöhnungstherapie“ an die einzelnen Allergene (die Stoffe auf die man allergisch reagiert)) wurde bereits ohne Erfolg durchgeführt.

Seit dem Kleinkindesalter oft Erkältungen, die IMMER mit einer Bronchitis und zwangsläufiger antibiotischer Therapie einhergingen.
Hinzu gesellte sich mit den Jahren noch Atemnot.

Somit wird Martin bereits über mehrere Jahre wegen Asthma bronchiale und chronischer Bronchitis mit Antiallergika und Kortison inhalativ (Sprays) behandelt. Womit er auch recht gut zurecht kommt.

Das eigentliche Problem für die Mutter und für Martin selbst stellen die nahezu monatlich auftretenden Infekte dar. Diese komplizieren seine Gesamtsituation, so dass es zu wiederholten Exacerbationen (erneutem Ausbrechen) der Bronchitis mit zunehmenden asthmatischen Beschwerden kommt. Das erfordert jedes Mal eine antibiotische Therapie und die Steigerung sowohl der Antiallergika als auch der Kortisonmedikation (Tabletten).

All das ist von grosser Schwäche und Ängsten um den Gesundheitszustand, sowohl von Martin selbst als auch seitens der Mutter, begleitet.
Dazu kommen noch die Fehlzeiten in der Schule, wodurch die Leistungen oft ungenügend ausfallen.

Martin hat grosse Angst um seine Gesundheit, dass etwas passieren könnte (in dem Sinne, dass er daran versterben könnte).

Mit der entsprechenden Medikation ist Martin perfekt eingestellt und befindet sich unter laufender Beobachtung beim Pulmonologen (Lungen-Facharzt).

Das Management seiner Erkrankung verläuft perfekt!!!

Dass es sich um eine CHRONISCHE ERKRANKUNG handelt ist allen bewusst.

Es ist also UN-HEIL-bar und man muss lernen, damit zu leben.

Das ist absolut korrekt und strikt logisch (!!!), aristotelisch-logisch = PUNKTe-logisch.

Doch schauen wir uns mal den sorgfältig verworfenen Zusammenhang an.
Lässt sich vielleicht doch ein Kontext (Verwebung = Zusammenhang) feststellen?

Die Vorgeschichte:

Bericht der Mutter: zu Beginn der Schwangerschaft war ihr oft recht übel gewesen. Dann, mitten in der Schwangerschaft, hatte sie eine schwere Bronchitis erlitten, die antibiotisch behandelt werden musste.

Bei der Entbindung öffnete sich der Muttermund trotz intensiver Wehen nicht. So musste ein Kaiserschnitt vorgenommen werden.

Martin wog bei der Geburt 4250g, war also ein kräftiger Bursche. Er wurde 6 Monate lang voll gestillt.

Im 2. Lebensmonat ging es los mit den Infekten und Bronchitiden. Seit dieser Zeit wurden öfter - nahezu bei jedem Husten (schwerer Verlauf) - Antibiotika gebraucht.

Im 4. Lebensjahr an Keuchhusten erkrankt (trotz ordentlich durchgeführter Durchimpfung). Jeder Infekt, jede Krankheit waren von grosser Angst begleitet.

Martin hat grosse Ängste vor Schulaufgaben und Tests.

Dabei Bauchschmerzen drückend mit Übelkeitsgefühl.

Kann sich nicht konzentrieren.

Muss ständig denken, dass er eine schlechte Note bekommt und dann keinen guten Beruf wird erlernen können.

Dabei schlaflos, kann wegen dieser Gedanken bis 1 - 1.30 Uhr nachts nicht schlafen.

Die Angstzustände treten dann auf, wenn er etwas nicht verstehen kann. Sei es schulisch oder gesundheitlich: dabei Übelkeit mit Zittern der Hände und Schweiss.

Von grossen Zweifeln an sich selbst begleitet.

Denkt, dass andere ihn auslachen könnten.

Seit 2 Jahren fast tägliche Kopfschmerzen. Am Scheitel stechend, vor allem Morgens und Abends.

Morgendlich nach dem Aufstehen bis ca. 11.00 Uhr anhaltender Schwindel, als ob der Raum wackele. Besserung an der frischen Luft und durch Schlaf.

Die Kopfschmerzen kommen in stickiger Luft wieder.



Ein ganz ruhiger, scheinbar zufriedener Junge.
Sitzt vor der Kamera und erzählt ganz sachlich und konstruktiv seine Beschwerden und die Symptome. Er weiss ganz genau um seine Therapie. Ist bemüht, alle Anweisungen des Arztes genauestens, fast penibel, auszuführen.
Ist sehr an die Mama gebunden.

Will seine Sachen in Ruhe machen. Auch die Hausaufgaben. Kann mit Zeitdruck nicht umgehen.
Sonst keine Auffälligkeiten, keine besonderen Vorlieben oder Abneigungen.

Überlegungen:

Aristotelisch betrachtet:

ist Martin mit seinen 14 Jahren bereits seit Jahren, besser gesagt fast von Geburt an, chronisch krank!

Mit anderen Worten müssen er und seine Eltern sich damit begnügen, dass er überhaupt atmen kann, wozu auch in Zukunft die Medikamente unabdingbar sein werden.

Zusammenhangslogisch betrachtet:

Bereits im Mutterleib wird Martin mit der schweren Bronchitis der Mutter konfrontiert. Mitten in der Schwangerschaft, wo die ersten Unstimmigkeiten bereits überbrückt erscheinen, kommt es zu einer intensiven „Protest - Re-Aktion“ („ich huste Dir was“) seitens der Mutter. Das konnte nicht weiter toleriert werden und musste antibiotisch „beseitigt“ werden.

Martin ist selbstverständlich „ab AVO“ (seit der Zeugung) ein selbständiges Individuum, selbständiges System, ein eigenständiges Quant. Doch zu diesem Zeitpunkt ist er untrennbar mit der Mutter zu einem viel grösseren Quant verbunden.

Alles was die Mutter durchlebt - ist SEINS!

Bei der Entbindung, trotz der intensiven Bemühungen (Wehen) seitens der Mutter, öffnete sich „die Pforte“ ins Leben nicht.

„In dieser geschützten Kugel, meinem Uterus, will ich noch weiterhin verbleiben“.

„Ich dränge nicht nach unten, trotz der fortgeschrittenen Zeit, somit bleibt die Pforte, der Weg ins Leben verschlossen“

„Ich entscheide mich zum weiteren Verbleib in meinem Paradies“

Natürlich ist das sinnlos und die Zeit drängt ihr Diktat auf. Martin WIRD entbunden. Es muss einfach geschehen. Die Zeit ist um. Da er selbst zur gegebenen Zeit die Entscheidung zum Aufbrechen, zum Auflösen nicht treffen konnte, obwohl es schon



überfällig war (4250 Gramm Geburtsgewicht - ein Riese!), wurde die Entscheidung für ihn getroffen. Martin wird per Kaiserschnitt auf die Welt geholt.

Nun muss er sich, ob er will oder nicht, mit dieser Welt auseinander setzen, um sich darin zurechtzufinden. Da kommen auch schon die nächsten Übergriffe (Impfungen).

Er will aber nur bei seiner Mama bleiben und einfach in Ruhe diese mittlerweile erzwungene Zweisamkeit leben (bis dato).

Widerspruch zu äussern hat er schon im Mutterleib gelernt.

Er versucht, dieser Welt etwas vorzuhusten. Doch keiner versteht ihn und der Teufelskreis beginnt sich zu kreieren:

seiner Äusserung = Husten wird der „Krieg“ erklärt und sie wird einfach beseitigt. Das ist aristotelisch gesehen auch unumgänglich, sonst würde Martin daran ersticken.

Sein eigener Protest, als Verschiessen der Atemwege geäussert, gefährdet auch sein eigenes Sein.

Doch ein „Krieg“ erzwingt unumgänglich den nächsten, denn verstanden und gelöst wurde ja nichts!

Es wurde lediglich strikt lokal = aristotelisch, Bakterien eliminierend vorgegangen.

Eine neue Spirale des weiteren Versuchs, sich in seiner Welt zurück zu ziehen (seitens Martin) mit einem erneutem Schub von krampfhaftem Verschiessen der Atemwege, jener Wege durch welche die Aussenwelt inspiriert wird. Und auf der gegnerischen Seite der Versuch, diesem stattfindenden Prozess mit allen zur Verfügung stehenden Macht-Mitteln zu begegnen.

Es ist ein nie zu gewinnendes „Spiel“ mit dem einzigem Ausweg – die weitere Chronifizierung = Unheilbarkeit!!!

Schauen Sie sich nun die weiteren Re-AKTIONEN Martins aus diesem Blickwinkel an:

- die Ängste vor Schulaufgaben (Forderung von Aussen)

- dabei die Bauchschmerzen mit Übelkeit (mein Bäuchlein = mein Sein wird „angegriffen“, es ist mir „zum Kotzen“)

- Schlaflosigkeit bis 1 Uhr nachts (ich versuche, diesen Tag trotz der längst überfälligen Zeit noch weiterhin auszudehnen, wie damals bei der Geburt. Nur ja nichts Neues beginnen.

- Wer weiss, was der neue Tag mit sich bringt?)

- Unverständnis der Situation (was läuft da? Als erste Re-Aktion - Angst: als Übelkeit, Zittern der Hände, Schweiß. Angst ausgelacht zu werden!)

- Kopfschmerzen morgendlich (zu Beginn des Prozesses - was erwartet mich?)
- Kopfschmerzen am Scheitel stechend (dort endet der Leber-Meridian = der Kontrolleur, der Ana-lytiker (wir sagen dazu die Chemiefabrik = Zerteilung und Neukreation))
- morgendlicher Schwindel (= totale Unsicherheit. Wo ist denn mein Stand? Kann ich überhaupt sicher stehen, um diesen Tag zu be-stehen?)

Alle seine Symptome, seine Aussagen - sprechen die gleiche Sprache.
Alle seine Symptome, seine Aussagen – zeigen, welcher IN - FORM - ative Impuls zur FORM-ung, zur Re - FORM - ierung seiner tragenden Struktur notwendig ist.

Komplementär (darüber sprechen wir in den folgenden Newsletters) lässt sich dieser Impuls wie folgt ausdrücken:

A (eine Polarität): Das Er-HALTEN seiner „Kugel“

AA (die andere Polarität): Der Prozess der Auflösung ist unumgänglich

3.Diskussion:

Am 18.11. erfolgte eine Gabe von Calcium sulfuricum in C30

(Dazu muss ich sagen, dass ich als behandelnder Arzt den eigentlichen „Schlüssel“ = seine Komplementarität = Quant erst später verstand)

Nach der wiederholten Gabe von Calc. sulf. C200 besserten sich der Schwindel, die Kopfschmerzen, Allergien und seine Gelenkschmerzen.

Am 22.01.10 kam es zu einem erneuten Infekt. Martin und seine Mutter reagierten wie immer panisch und eine erneute antibiotische Kur folgte.

Die darauf folgende Zeit verlief mit kleineren „Tiefs“ ohne grosse Aufregungen.
Die oben genannten Beschwerden verschwanden nahezu komplett.

Bis am 15.11.10. Martin erwachte um 3 Uhr nachts mit starkem Druck im Ohr und konnte nicht mehr weiter schlafen. Der Kinderarzt bestätigte eine blutige Otitis media (Mittelohrentzündung).

Eine grosse Panik brach bei Martin und seiner Mutter aus.

Nach einer erneuten Analyse erfolgte dann eine Gabe von Kalium carbonicum zunächst in C12 und später in C200.

Das akute Geschehen (Mittelohrentzündung) konnte ohne Antibiotika schnell und komplikationsfrei geheilt werden.

Martins Gesamtzustand und auch sein psychischer Zustand stabilisierten sich wesentlich. Die inhalative Medikation konnte bereits im Frühjahr 2010 abgesetzt werden. Die weiteren Kontrollen beim behandelnden Pulmonologen (Lungen-Facharzt) verlaufen sehr zufriedenstellend.

Damit haben Sie einen weiteren (natürlich etwas komprimierten) Einblick in den Alltag der Quantenlogische Medizin bekommen.

In den nächsten Newsletters werden wir an weiteren interessanten und aktuellen Fällen die quantenlogischen Gesetzmässigkeiten besser verstehen lernen. Dadurch wird die Sensibilität für das Verstehen der Zusammenhänge wachsen.

Sie werden nach und nach auch in Ihrem eigenen Leben von diesem Wissen profitieren.

Somit wünsche ich Ihnen auch für den kommenden Monat das wachsende Inter-Esse auf allen Ebenen ihres Seins.



Viktor Lerke, Presidente